

die 6spaltige Petitzeile 20 Pfg.
No. 100000 unter dem Redaktionsstich (4spaltig) 50 Pfg., bei den Familiennachrichten (6spaltig) 60 Pfg.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Vorkaufsbereitung A 10.—, mit Vorkaufsbereitung A 10.—.

Annahmefluß für Anzeigen:
Morgen-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Abend-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Bei den Filialen und Kanalarbeitern je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Wolf in Leipzig 90. Jahrgang.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 30. April 1896.

No. 218.

Politische Tageschau.

Leipzig, 30. April.

Der plötzlich durch die „Krisis“ entfesselte Sturm von Kriegserklärungen, der noch gestern erst die ganze deutsche Presse erschütterte, hat sich heute bereits zu einem leisen Schwallen abgemildert. Man gewisheit allerdings auch heute noch nicht, daß zwischen dem Reichstag und seinen preussischen Ministercollegen einerseits und einflussreichen militärischen Autoritäten andererseits erhebliche Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Militärstrafprozeduren herrschen, aber man ist, wie wir von vorn herein, zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Kaiser eine Entscheidung noch nicht getroffen haben kann und daß, wegen der erfolgte, nicht zu einer großen Ministerkrise führen wird, die schon aus Wädhaltigkeit die gesamte politische Lage verunsichern werden muß.

„Mit Rücksicht auf die Verhältnisse der letzten Tage sind es von Interesse sein, daß der General der Infanterie v. Spill... hat längere Zeit den wichtigsten Angelegenheiten des Reichstages... die Initiative durch ein Memorandum... als er bei den Reichstagsberatungen in Offizierskreisen mit Rücksicht... die Reichstagsarbeiten... die Reichstagsarbeiten... die Reichstagsarbeiten...“

zweifelhaft, wie es denn auch als ein neuer Vorgang von nicht weniger amtlichem Charakter erscheint, welche Angriffe durch die Mitteilung angeblicher Details über die Beschlüsse des Staatsministeriums, über die Stellungnahme der einzelnen Mitglieder desselben und andere Bundesräthe und Bundesregierungen zu folgen. Doch unter dieser Hinsicht jene Nachrichten von demselben Zweck, von denen die betreffenden Böhmer keine noch Informationen erhalten, nicht als rein redaktionelle Privatmittheilungen erklärt werden, ist nur erklärlich.

In den ersten Unterredungen, die der Kaiser nach seiner Rückkehr nach Berlin mit seinen Rathgebern gehabt hat, sind zweifellos auch die Vorgänge in Preußen-Zürich und die Kämpfe der dortigen Schutztruppe mit den aufständigen Rhodan-Partisanen zur Sprache gekommen. Diese Vorgänge und die Thatfache, daß wir über verlässige Ereignisse so lange im Dunkeln bleiben und oft Wochen, ja Monate lang auf Nachrichten von dort warten müssen, machen es in recht empfindlicher Weise fühlbar, wie mangelhaft unsere Verbindungen mit jenem Schutzgebiet trotz 12jähriger Besatz geblieben sind. Die Notwendigkeit einer Veränderung dieser Verhältnisse ist schon seit Jahren nach allen Seiten hin empfunden worden, und im Frühjahr 1894 wurde vom Generalstab ein eigener Ausschuss eingesetzt, um Vorschläge über die Verbindungen Schwyz mit dem Mutterlande durch Dampf wie durch Telegraphenlinien zu machen. Der Ausschuss tagte unter Vorsitz des Staatsministers v. Hofmann am 9. Juli 1894. Darin wurde folgende Beschlüsse gefaßt: „In Hinblick der dringenden wünschenswerthen telegraphischen Verbindung Schwyz mit dem Mutterlande wurde Vorschlag einer Landtelegraphenlinie vom Norden der Capeline nach den wichtigsten Stationen Schwyz und nach der Zwölftonnenstation als dem Zweckmäßigsten vorgeschlagen. Ein Anschlag an die Submarine Kabel würde sich zu teuer stellen.“ Derselbe Grundgedanke wurde in der Session des Colonialrathe im Herbst 1894 wiederholt. In den beiden Sessionen 1895 ist jedoch auffallenderweise von dem Telegraphen gar nicht wieder die Rede gewesen und in der Sache ist seit zwei Jahren nichts geschehen. Die Errichtung eines solchen Telegraphen ist wohl eine der dringlichsten Aufgaben; durch sein Fehlen können uns viele Verhältnisse passieren, die viel schwerer zu beheben kommen, als die Herstellung des Telegraphen.

Das Centrum hat gestern in der Commission für das Völkerliche Gesetzbuch durch den Polen v. Triembeck einen Antrag einbringen lassen, der mehr noch als die ursprünglichen Centrumsanträge zeigt, was der Ultramonarchismus dem deutschen Staate zugunsten sagt. Der Antrag lautet: „Die in den §§ 1550 bis 1552 angeführten Gerichtsverordnungen können nicht getilgt gemacht werden von Personen, welche die Ehe auch in den Formen der Religionsgemeinschaft, welcher sie angehören, geschlossen haben.“ Als: die kirchliche Trauung, die eine Uebersetzung nach dem bestehenden Gesetz und dem Entwurf des Völkerlichen Gesetzbuches gar nicht ist, Entzweck der Völkerlichen Ehe begründen. Und worin besteht diese „ausgesprochen“ Ehe? Die angeführten Paragraphen lassen die Ehezeitung zu, wenn ein Ehegatte den andern nicht verlassen, also die Ehe kirchlich aufgehoben hat, ferner wenn ein Ehegatte durch schwere Verletzung der durch die Ehe begründeten Pflichten oder durch eheliche und uneheliche Verhältnisse eine tiefe Bränntung des ehelichen Verhältnisses

verföhndet hat, endlich wenn durch unheilbare Geisteskrankheit die Gemeinshaft zwischen den Ehegatten aufgehoben ist. Auch unter dieser Voraussetzung soll der uneheliche oder geliebte Gatte getilgt werden, wenn das Ehepaar, meist wohl im Einklang mit der Verpflichtung, die es mit diesem Schritt eingibt, sich dem Standesamte zur Kirche bezieht. Der evangelische Pastor Strauss erklärte, mit dem Antrag Zustimmung zu erteilen; vielleicht hat er sein Trugwort nicht zu ernsthaft bemerkt.

Die Berliner Wälder, die gepöbeln hatten, wegen der Eröffnung der internationalen Socialdemokratie, am ersten Mai zu feiern, von dem Bürgerthum der Reichshauptstadt respectirt werden, hat nunmehr ihrer Thörichteit überführt. Die Berliner „Gewerkschaftscommission“ stellt einem ausgearbeiteten Manifest, als in den früheren Jahren zurückgeführt werden konnte, in Aussicht, fordert die noch Unentschiedenen zur Teilnahme auf — und bezeichnet es als selbstverständlich, daß die Feinde der Gewerbe-Ausschüsse am 1. Mai fernbleiben. Nun auf einmal „antworten“ die gewerkschaftlichen Berliner Zeitungen, daß sie am „Weltfeiertag“ der Arbeit fernbleiben wollen, in dem Umfange eintreten kann, den sie angemessen haben würde, wenn man, statt den Arbeitgebern vollständig die Zulässigkeit des Nachgebens zu verweigern, ihnen, wie die Socialdemokraten in der Reichshauptstadt die Kaiserin wie jeder andere als eine maßvolle politische Personlichkeit betrachten und deshalb so wenig wie früher in ihrem Verhalten unterliegen werden dürfen. Thatsächlich haben zahlreiche Berliner Arbeitgeber sich überzogen lassen, daß sie diesmal fernbleiben können, ohne aber ihrer Standesgenossen Interessen zu schädigen. Und dies wurde „gemacht“, um in der Welt die Vorstellung zu erwecken, daß das Dorf Treptow bei Berlin am 1. Mai den Welttag des Unentschiedenen feiern werde!

Das neue französische Ministerium unter Méline ist hauptsächlich fertig und wird sich heute der Kammer vorstellen. Auf Wunsch Kaiser's hatte Méline noch in letzter Stunde den Besuch gemacht, zwei oder drei Radikale zum Eintritt in sein Cabinet zu bewegen, allein ohne Erfolg, da sein radikales Politiker als Decorationist hergekommen würde. So ist denn das vorläufige Ende der Reihe ein demgegenüber gestimmtes Ministerium, das sich aus der Gruppe der Opportunisten und des linken Centrum zusammensetzt. An diesem seinem Charakter ändert auch der Eintritt des der Senatminister entnommenen Reichsanwaltens Alfred Kammerer, der letzter für Bourgeois gestimmt hat, in das Unterrichtsministerium, sowie die Uebernahme des Justizportefolles durch den gemäßigten progressivsten Reichspräsidenten der Humbert-Gruppe Dorian nicht, jeener ist bei seiner Vorgänger freundschaftlichen Haltung nach lange kein Radikaler und hat überhaupt politisch noch keine Rolle gespielt, dieser hat nur einen ganz leisen progressivsten Einfluss und ist ein intimer Freund Méline's. Die geringen Schwächen waren nöthig, da das neue Cabinet sich nur in vorzüglicher Uebereinstimmung mit den Radikalen und aber eine entgegenkommende Haltung zeigen soll. Beliebt hält es dadurch seine Bestehen in einem, da seit dem Abgang Pomerey zwischen den Radikalen und den Socialisten keine Uebereinstimmung entstanden ist, der sich in letztem Gedächtnis der roten Presse über die unummißliche Politik und verbrecherische Habsucht

des radikalen Führers zu erkennen giebt, dem so lange die Stange gehalten zu haben, man auf der äußersten Rechten jetzt anfrichtig bereit. Ein weiteres günstiges Zeichen für das Cabinet Méline ist die Erklärung der progressivsten Gruppe, denselben vorläufig keine Schwierigkeiten zu bereiten, um die sehr notwendige Einigkeit unter den Republikanern nicht zu gefährden. Jetzt wird Alles darauf ankommen, wie sich das neue Cabinet zu den Liberal-Conservativen stellt. Sie haben unter dem radikalen Cabinet ihre Rechnung nicht gefunden; finden sie dieselbe auch unter dem gemäßigten nicht, so werden sie keinen Augenblick zögern, sich zur Opposition zu schlagen. Hier wird also einige Rücksicht auf die Forderungen namentlich der Centre unumgänglich sein. Was die sehr zahlreichen unehelichen Cantonen der Republikaner betrifft, so gehen Viele von ihnen erfahrungsgemäß in der ersten Zeit nicht mit der neuen Regierung. Es kann daher kaum zweifelhaft sein, daß Méline heute mit einer nicht gar zu fröhlichen Mehrheit debütirt, zumal da angeführt der neuerlichen Regungen des Aararismus und der Vorbereitungen, welche die Radikalen und Socialisten für den ersten Mai treffen, es kaum ein Abgeordneter außerhalb der äußersten Rechten über sich gewinnen wird, auf den sofortigen Sturz des Ministeriums hinzuwirken, um an diesem trübseligen Tage erster Ordnung das Staatsgeschick neuerlich zu lassen. Nach Allem ist es immer möglich, daß sich die gemäßigten Regierung eine Weile hält. Schwer genug wird es ihr freilich werden, wenn an gefährlichen Unterredungen mit der Opposition nicht fehlen lassen, da sie sich nicht ohne Grund darauf verlassen kann, daß das Ministerium Méline nicht verfassungsgemäß, wenigstens nicht unanständig zu Stande gekommen ist. Die gemäßigten Republikaner sind in der entscheidenden Kammerung unterlegen und so hätte ein radikales, mindestens ein gemäßigtes Cabinet der Lage entsprechen. Statt dessen ist ein Cabinet aus dem Hauch hervorgerungen, das eine Stütze des Senats bilden wird, dem die Kammer ihr Vertrauen verleiht hat; nicht die Kammer also, sondern der Senat ist Sieger geblieben. Das wird zweifellos noch zu ersten Conflicten in der Kammer führen und wird vornehmlich den Präsidenten der Republik nach schwere Stunden, in welchen seine Stellung feststeht. Ueber das Programm des neuen Ministeriums liegt uns heute folgende bedeutende Mitteilung vor:

Paris, 29. April. Das neue Ministerium wird in seiner Programmskizze erklären, daß es in seiner Politik nur das unmittelbare Wohlfahrt der Nation anstreben werde. Sein Ziel sei, die Vereinigung der republikanischen Parteinagen wiederherzustellen, und um dies zu erreichen, werde es Alles beitragen, was dazu zu einer Einigung führen konnte. Das Cabinet wird die Beamten zur Erneuerung und Eingebung ermahnen und wird die Durchführung der Arbeitserleichterungen mit Eifer betreiben. Es wird sich aber Kraft bemühen, die Reform der Gerichtsrechts, sowie diejenige der Getreidepreise zum Abschluss zu bringen. Unter den Einrichtungen, deren Ausführung es sich besonders eingehend widmen wird, werden die Reform der directen Steuern und die Reform der Colonisations genannt. Das Ministerium wird erklären, daß es eine Einkommensteuer für wünschenswerth halte, um das die Colonisationsarmee betreffen, so wird es die Colonisation der Colonien unterstützen und betragen, die Colonisation des Marne-Ministeriums zu unterstützen. Die Programmänderung wird keine Abweichung auf eine Verfassungsrevision enthalten; sollte die Regierung jedoch über dieses Punkt intervenirt werden, so wird sie erklären, daß sie eine Verfassungsbuchdruck abläge. Die

Feuilleton.

Der Roman einer Schwiegermutter.

Feuilleton J. de Saint-Nicolas nachzulesen von D. Semmler.

„Madame, ich möchte diese Offnung gern bekräftigen. Leider ist meine Sendung nicht so freundlich. Ich habe den Auftrag, Sie zu bitten, die Vorbereitungen zu Ihrer Abreise zu treffen. In einer Stunde wird Sie eine Postkutsche abholen.“

„Und wo will man mich hinführen? O großer Gott!“ rief die Marquise mit Schrecken aus. „Was hat man mit mir vor?“

„Es ist mir unmöglich, auf Ihre Frage zu antworten“, erwiderte der junge Mann, der über der Festigkeit seiner Gefasungen keine die Haltung verlor. „Indessen darf ich, so hoffe ich, Sie bis zu einem gewissen Punkte beruhigen, indem ich Ihnen sage, daß ich die Ehre haben werde, Sie zu geleiten, und daß alle Rücksichten, die man einer Frau... einer hübschen Frau schuldig ist, Ihnen in vollem Maße zu Theil werden sollen.“

„Das ist ohne Zweifel ein Trost für mich, mein Herr“, versetzte Gécile, indem sie einen ziemlich glänzenden Blick auf ihren Begleiter warf, „mein Schicksal den Händen eines anderen Mannes anvertraut zu sehen, denn Sie werden Willkür mit mir haben, mein Herr“, sagte sie hinzu, indem sie ihre schönen Hände schüttelte und ihre großen blauen Augen mit dem ängstlichen suchenden Blicke zu dem jungen Manne aufschlug. „Wird wahr? Sie werden die beiden einer gefühlvollen Frau hindern, die plötzlich allem entzogen wird, was ihr theuer ist?“

„Ich schreibe es Ihnen zu, Madame“, fiel der junge Mann dienstfertig ein; „leben Sie in mir, ich bitte umgarmend, durchaus nicht einen strengen Reitermeister, sondern den ergebensten Ihrer Diener. Ich möchte nur Eins wünschen: daß diese Reise für Sie soviel Reiz haben möge, als sie für mich haben wird.“

„Mit diesen Worten sag er sich zurück, Gécile ehrsüchtig voll geküßelt, um sie sich zur Reite stellen zu lassen. „Nun das hängt weiterlich an und ich habe mich ziemlich gut bemerkt“, sagte er bei sich, indem er die Thüre aufschloß. „Die Dame ist recht anmüthig und meine Sendung

hat nichts Widerräthiges. Es will doch etwas heißen, am rechten Orte protestirt zu sein.“

Insel de Blanquerie war ein junger Mann von trefflichen Eigenschaften, nur ging bei ihm offenbar der Verstand mit dem Herzen durch. Seine Familie, die in einer recht guten Stellung war, hatte ihn die diplomatische Karriere einschlagen lassen wollen, aber seiner Offenherzigkeit wegen, die an Naivität grenzte, wurde er von allen Gemüthen, an die man ihn empfehlen hatte, eher gerüthelt als gerühmt. So wartete er denn immer auf eine Anstellung, die in aller Ruhe auf die Bemühungen seiner Familie und auf sein unbeherrschbares Talent verlassen, als Bräutigam, der seinen Mann lassen und der bei jeder Andern dringend angegangen worden war, ihn eines schönen Morgens zu sich rufen ließ.

„Herr de Blanquerie“, hatte der Minister mit erster Worte zu ihm gesagt, „ich betraf zu einer Mission, die eine große Gewandtheit, viel Beredsamkeit, Menschenkenntnis und Festigkeit verlangt, einen Mann, der dazu aufgelegt, in diesem Augenblicke eine mehr oder minder lange Reise ins Ausland zu machen.“

Herr de Blanquerie, höchst erfreut, auf diese Weise in die diplomatische Karriere einzutreten, erklärte sich bereit, sofort abzureisen.

„Sehr wohl, mein Herr“, fuhr der Minister fort. „Hören Sie, was Sie zu thun haben. In einem Hause, das Ihnen angeschlossen werden wird, befindet sich eine Dame, die Sie in einer Postkutsche abholen werden. Sie werden sie nur eine Stunde vorher von der Reise benachrichtigen; aber Sie werden vorher dafür sorgen haben, daß es an nichts mangelt, um der Dame die Reise nicht zu beschwerlich zu machen. Sie werden sich nach einer Kammerfrau umsehen, die während der Reise die Dame zu bedienen hat; aber diese Frau darf die Stellung und den Namen ihrer Herrin nicht eher erfahren, als bis sie in den Wagen steigt. Im Uebrigen verlaßt sich auf die weiteren Einzelheiten, auf die Schärfe Ihres Gedächtnisses; es genügt Ihnen nur noch zu wissen, daß diese Dame als Ihre Ahtung und Rücksicht verdient und daß ich es Ihnen gegen Dank wissen würde, wenn Sie ihr die Reise, die sie unternehmen soll, angenehmer machen würden. Dieses verzeigte Couvert enthält Ihre Instruktionen; Sie werden sie auf der ersten Station auf der Straße nach Straßburg lesen und genau befolgen. Geben Sie jetzt, mein Herr; es freut mich, Ihnen diesen Beweis meines Vertrauens zu geben.“

Insel de Blanquerie hatte sich, ganz entzückt von seiner

geheimnißvollen Mission, verabschiedet, geschäftiger als der Vorgesandener Ludwig's XIV, als derselbe dem Empfang des Dogen von Venedig zu regeln hatte. Den Rest der Tages war er herangekommen, seine Vorbereitungen zu treffen; kaum beantwortete er mit kalten Worten voller Gehemtheit seinen Bedrängten, die seine ungewohnte Thätigkeit in Entzweck seinen Bedrängten, die er begleitet sollte, vorgestellt.

„Mit vollem Rechte wünschte er sich Glück, gleich im Anfang das Vertrauen des Ministers geschäftig zu haben. Gewiß ist, daß Gécile sich viel leichter in eine Rolle fägte, die sie in Gesellschaft eines jungen Diplomaten von ausgezeichneten Kenntnissen machen sollte, als in die langwierige Einsamkeit, die ihr zur Mutter ward.“

Als eine Stunde später, nachdem er sich in elegante Reisekleider geworfen hatte, Insel de Blanquerie seine Reisegefährten abholte, fand er dieselbe in einer reizenden Toilette, auf ihrem von leichter Trauer überlegenen Gesicht lag ein Ausdruck sanfter Ergebung, der nicht ohne Reiz war. Insel bot ihr die Hand zum Wagen, ließ sie einsteigen, setzte sie neben sie und gab das Zeichen zur Abreise. Der Postillon schaltete mit der Peitsche, die Pferde zogen an und entführten, als wäre sie federleicht, die Postkutsche, die Gécile de Uebersee und ihr Glück trug.

Eine Stunde nachher flogen Maxene und Antonine, die sich Tags vorher verabschiedet hatten und von der Marquise auf unterrichtet worden waren, ebenfalls in eine Postkutsche, um Madame de Uebersee auf dem Wege ins Uel zu folgen, bis zu dem Augenblick, wo sie ihr, an dem Reiselager, das ihr bestimmt war, angelangt, mit ihrer lieblichen Härtlichkeit das Glück der Heimath zurückbringen würden. Von der Schwelle ihres kleinen Hotels aus winkte die Marquise die Uebersee nach und ging dann, nachdem sie ihren Wagen um die Ecke hatte verschwinden lassen, gelassen zu ihrem großen Wunsch, ihrer beiden Angestellten und ihrem Stridzeug zurück. Unterdessen rollten die beiden Postkutschen mit gleicher Schnelligkeit auf derselben Straße und wirkelten Bolzen von Staub auf, durch welche die Bewohner der Häuser an dem Uebersee nur wie im Nebel die beiden Paare gemahnen konnten, die von dem rasenden Galopp einen unbekannten Ziele zugeführt wurden.

Auf der ersten Station hatte Herr de Blanquerie seine geheimen Instruktionen geöffnet. Die Ueberredung, die sein offenerberziges Antlitz nicht hatte verbergen können, machte Gécile so verlegen wie neugierig.

„Sie kennen jetzt das Schicksal, das mir vorbehalten ist?“ sprach sie, indem sie mit anmüthiger Vertraulichkeit ihre schöne Hand auf das noch geöffnete Schriftstück legte. „Bitte, verhehlen Sie mir nicht; ich habe Muth, Stärke; sagen Sie mir, was ich zu fürchten habe. Es ist schrecklich, nicht wahr?“

„Wenn meine Gegenwart“, antwortete Jules, „Ihnen nicht zu sehr mißfällt, und wenn diese Reise, die Sie von mir, was ich Ihnen sage, nicht wegführt, nicht peinlich für Sie wäre, so würde ich sagen: Nein.“

„Ach“, sagte Gécile, „wenn ich weiter nicht als dies zu fürchten hätte!“

„Fürchten Sie mich nicht aus, ich bin durch kein Sie gebunden“, erwiderte Jules mit erlister Miene, „sagen Sie mir, ich bin eine Dame; Sie wollen ohne Zweifel besser als irgendwer, wie schwer es ist, Ihnen zu widerstehen.“

Gécile lächelte, richtete auf ihren jungen Begleiter einen süßen Blick und der Wagen rollte auf's Neue weiter mit rasender Schnelligkeit auf der Staubigen Straße vor.

Antonine aber überreichte sagte zu Maxene: „Sich Du best den Wagen meiner Mutter, mein Geliebter?“

„Wie einem ausfordernden Ueberseer, der ihm bei verdächtigem Verdacht, unterbrach der junge Mann, denn eine entzückte Betrachtung seines reizenden Weidens riefen war, seine beglückende Anzahl und sprigte sich zum Schlag hinaus, um am Horizont die Postkutsche zu erkennen der sie nachjagten.“

„In der That, ich weiß nicht, ob sie es ist, wo ich da sehr“, antwortete er; „aber wir halten eben an der Station und können uns gleich erkundigen. Oha, Herr Beweiser, hat hier ein Wagen Pferde gemischt, worin eine Dame, ihre Kammerfrau und ein junger Mann sitzen?“

„Der gefragte dicke Mann legte zur Begrüßung die Hand an seine Pfeife.“

„Es ist ungefähr eine halbe Stunde her“, antwortete er; „die Reiterinnen fahren rasch zu, denn sie scheuen's nicht, und Sie werden Mühe haben, sie einzubohren, wenn ich Ihnen die besten Pferde im ganzen Departement geben habe“, sagte er hinzu, indem er einen väterlich schmerzlichen Blick auf die armen Wädhren warf, die manchen vorgerippen hatte.



Programme wird ein Besatz über die auswärtige Politik...

Der Dilemma des Patriotismus, hat in Frankreich noch nicht...

Was auch die italienischen Grundsätze über die...

Deutsches Reich.

Wiesbaden, 30. April. Aus der Mitte des Central-

Christ: Wie sind die öffentlichen Feste des deutschen Volkes...

Treiden, 30. April. Unter großen Beifall sprach...

Garmisch, 29. April. Dem Vernehmen nach...

Burgfurt, 29. April. Am Sonntag Nachmittag...

Berlin, 29. April. Der Minister für Handel...

trifft Herr Ferdinand von Bulgarien ein, und am...

Die Kosten der Veränderungen in der Organisation...

Ueber Erweiterungen in Höhe der konservativen...

Die Arbeiter der hiesigen Bauwirtschaft...

Der hiesige Altschule-Gesellschaft...

Worms, 29. April. Die Halbjahresfahrt...

Wetzlar, 29. April. Bei der heute im Wahlkreis...

Tortmund, 29. April. Das von den sozialdemokratischen...

Wien, 30. April. Eine Versammlung von 900 rheimischen...

Die Beschlüsse sind die Voraussetzung auf, daß die rheimischen...

Stuttgart, 29. April. Herr Staudel wird nach...

Köln, 29. April. In Bayern wurden anlässlich der...

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. April. Die Jahresversammlung des...

Wien, 30. April. (Aus Wiener Journ.) Der...

Wien, 30. April. (Kugentendenz.) Bei der...

Frankreich.

Paris, 29. April. Eugène Mayer, der Administrations-

Nizza, 29. April. Die Königin von England ist...

Nizza, 30. April. (Telegramm.) In dem...

Alter, sagte der höhere Mann, der dieblich seine...

Erstreckte sich Antonine vom Schloß zurück, während...

Den Abend übernahmte man in Château-Thierry...

Erfolgt die beiden Postkutschen einander dem Stadt...

merklicher als je für seine schöne Reifgenossen, hatte...

Was meinst du, sagte er, wie lange wir unsere...

Wazene neigte sich zu seiner Frau.

Alles was ich liebe, nehme ich ja mit mir, liebte...

So ließ man die Städte und Dörfer der reichen...

Wazene, meine Wifflon endet hier. Ich hätte...

Wazene, meine Wifflon endet hier. Ich hätte...

Rechnschaft darüber abzulegen. Leben Sie wohl, Wazene...

Wie! Ich? erwiderte Cecile gerührt, Sie wissen...

Ich muß, Wazene, antwortete Jules, den das Gefühl...

Während er so abwesend von dem Ausdruck seiner...

Zwei Stunden später kamen Wazene und Antonine an...

und die junge Frau war sich voller Wahrung in die...

Wie! Ich? erwiderte Cecile gerührt, Sie wissen...

Ich muß, Wazene, antwortete Jules, den das Gefühl...

Während er so abwesend von dem Ausdruck seiner...

Zwei Stunden später kamen Wazene und Antonine an...

Canaliers, jetzt die Rolle der edlen Mutter spielen...

Erstreckte sich Antonine vom Schloß zurück, während...

Den Abend übernahmte man in Château-Thierry...

Erfolgt die beiden Postkutschen einander dem Stadt...

merklicher als je für seine schöne Reifgenossen, hatte...

Was meinst du, sagte er, wie lange wir unsere...

Wazene neigte sich zu seiner Frau.

Alles was ich liebe, nehme ich ja mit mir, liebte...

So ließ man die Städte und Dörfer der reichen...

Wazene, meine Wifflon endet hier. Ich hätte...











Königreich Sachsen.

11. Leipzig, 30. April. Prinz Friedrich August von Sachsen... Prinzessin Wilhelmine von Preußen...

12. Leipzig, 30. April. Günther Bischof... Prinzessin Wilhelmine von Preußen...

13. Leipzig, 30. April. In der gestrigen... Sitzung der Stadtverordneten...

14. Leipzig, 30. April. Die Veranstaltung... von Sonntag...

15. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

16. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

17. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

18. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

19. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

20. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

21. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

22. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

23. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

24. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

25. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

26. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

27. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

28. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

29. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

30. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

31. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

32. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

33. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

34. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

35. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

36. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

37. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

38. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

39. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

40. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

41. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

42. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

43. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

44. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

45. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

46. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

47. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

48. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

49. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

50. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

51. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

52. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

53. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

54. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

55. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

56. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

57. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

58. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

59. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

60. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

61. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

62. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

63. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

64. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

65. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

66. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

67. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

68. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

69. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

70. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

71. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

72. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

73. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

74. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

75. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

76. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

77. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

78. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

79. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

80. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

81. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

82. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

83. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

84. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

85. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

86. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

87. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

88. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strohhämmer II.

G. Leipzig, 30. April. In der Erinnerung... an den 10. März...

III. In der Erinnerung... an den 10. März...

IV. In der Erinnerung... an den 10. März...

V. In der Erinnerung... an den 10. März...

VI. In der Erinnerung... an den 10. März...

VII. In der Erinnerung... an den 10. März...

VIII. In der Erinnerung... an den 10. März...

IX. In der Erinnerung... an den 10. März...

X. In der Erinnerung... an den 10. März...

Nach Schluss der Redaktion eingegangen.

Berlin, 30. April. (Privattelegramm.) Der Metallfabrikantenverband...

Berlin, 30. April. (Privattelegramm.) In der Bremer Socialdemokratie...

Berlin, 30. April. (Privattelegramm.) In der Erinnerung...

Berlin, 30. April. (Privattelegramm.) In der Erinnerung...

Berlin, 30. April. (Privattelegramm.) In der Erinnerung...

Berlin, 30. April. (Privattelegramm.) In der Erinnerung...

Berlin, 30. April. (Privattelegramm.) In der Erinnerung...

Berlin, 30. April. (Privattelegramm.) In der Erinnerung...

Berlin, 30. April. (Privattelegramm.) In der Erinnerung...

Berlin, 30. April. (Privattelegramm.) In der Erinnerung...

Berlin, 30. April. (Privattelegramm.) In der Erinnerung...

Aus dem Witterungsbericht.

von Dr. Schwartz zu Hamburg.

Vom 29. April 1896, Morgens 8 Uhr.

Table with 5 columns: Stationen-Name, Richtung und Stärke des Windes, Witterung, Temperatur.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Hermann Köhler in Leipzig.

Das im maltheischen Theil veröffentlichte Dr. Oscar...







Delusion, Schaden und vertriebenes Kapital. Die Verfassung über...

Metallwaarenfabrik vor. Dr. Biderid in Wolfenbüttel. Die Bilanz für 1895...

Wien, 29. April. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates...

Ueber die Fabrik, Aktien-Gesellschaft in Hamburg. Die Bilanz...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Ja dem Concordatvertrage über die Gültigkeit der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates...

Ueber die Fabrik, Aktien-Gesellschaft in Hamburg. Die Bilanz...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

London, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

London, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

London, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

London, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

London, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

London, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

London, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

London, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

London, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Verdingungen im Mai.

- 4. Dachstuhl, Groß, Baumgarten, Steinbohlen; 7. Dresden, Städt. Arbeitshaus, Bauarbeiten; 8. Bautzen, O.-Städt. Arbeitshaus, Bauarbeiten; 9. Bautzen, O.-Städt. Arbeitshaus, Bauarbeiten; 10. Bautzen, O.-Städt. Arbeitshaus, Bauarbeiten; 11. Bautzen, O.-Städt. Arbeitshaus, Bauarbeiten; 12. Bautzen, O.-Städt. Arbeitshaus, Bauarbeiten.

Leipziger Börse am 30. April.

Die Börse schloß den Monat in ziemlich hoher Stimmung. Die Börse schloß den Monat in ziemlich hoher Stimmung. Die Börse schloß den Monat in ziemlich hoher Stimmung.

Die Börse schloß den Monat in ziemlich hoher Stimmung. Die Börse schloß den Monat in ziemlich hoher Stimmung. Die Börse schloß den Monat in ziemlich hoher Stimmung.

Die Börse schloß den Monat in ziemlich hoher Stimmung. Die Börse schloß den Monat in ziemlich hoher Stimmung. Die Börse schloß den Monat in ziemlich hoher Stimmung.

Die Börse schloß den Monat in ziemlich hoher Stimmung. Die Börse schloß den Monat in ziemlich hoher Stimmung. Die Börse schloß den Monat in ziemlich hoher Stimmung.

Die Börse schloß den Monat in ziemlich hoher Stimmung. Die Börse schloß den Monat in ziemlich hoher Stimmung. Die Börse schloß den Monat in ziemlich hoher Stimmung.

Die Börse schloß den Monat in ziemlich hoher Stimmung. Die Börse schloß den Monat in ziemlich hoher Stimmung. Die Börse schloß den Monat in ziemlich hoher Stimmung.

Wien, 29. April.

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

London, 29. April.

London, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

London, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

London, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

London, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

London, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

London, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Zahlungs-Einstellungen etc.

Table with columns: Name, Ort, Betrag, etc. Lists various companies and their payment statuses.

Wien, 29. April.

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

London, 29. April.

London, 29. April. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft...

Telegraphische Coursberichte.

Table with columns: Ort, Kurs, etc. Lists telegraphic exchange rates for various locations.



Leipziger Börsen-Course am 30. April 1896.

Wien, 28. April. Fundamentale. Die heutige Haltung der Wiener Börse...

Sorten. 30. April. (Schluss-Course). Oester. Bankn. 170.90...

Banknoten. 30. April. (Schluss-Course). 100.00...

Industrie-Aktionen. 30. April. (Schluss-Course). 100.00...

Wien. 30. April. (Schluss-Course). 100.00...

Leipzig. 30. April. (Schluss-Course). 100.00...

Wien. 30. April. (Schluss-Course). 100.00...

Leipzig. 30. April. (Schluss-Course). 100.00...

Wien. 30. April. (Schluss-Course). 100.00...

Leipzig. 30. April. (Schluss-Course). 100.00...

Wien. 30. April. (Schluss-Course). 100.00...

Leipzig. 30. April. (Schluss-Course). 100.00...

Wien. 30. April. (Schluss-Course). 100.00...

Leipzig. 30. April. (Schluss-Course). 100.00...

Wien. 30. April. (Schluss-Course). 100.00...

Leipzig. 30. April. (Schluss-Course). 100.00...

Wien. 30. April. (Schluss-Course). 100.00...

Leipzig. 30. April. (Schluss-Course). 100.00...

Wien. 30. April. (Schluss-Course). 100.00...

Table with columns: Wechsel, Amsterdam per 100 Cl. B., London per 100 Francs, etc.

Table with columns: Sorten, Kaiserlich-Oesterreichische Orationen, 30-Franc-Stücke, etc.

Table with columns: Deutsche Fonds, Aktien, Staats-Anleihen, etc.

Table with columns: Industrie-Aktionen und Kuxe, Berg- und Hüttenw., etc.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien, etc.

Table with columns: Inland-Eisenbahn-Prior.-Obligationen, etc.

Table with columns: Ausländ.-Eisenbahn-Prior.-Obligationen, etc.

Table with columns: Obligationen v. Industrie-Gesellschaften, etc.

Table with columns: Kohlen-Actien u. -Prioritäten, etc.

Table with columns: Unrechnung-Sätze, etc.

Table with columns: Anleihe, etc.

Table with columns: etc.

Table with columns: etc.

Table with columns: etc.

Table with columns: etc.

Table with columns: etc.

Table with columns: etc.

Table with columns: etc.

Table with columns: etc.

Table with columns: etc.

Table with columns: etc.

Table with columns: etc.

Table with columns: etc.

Table with columns: etc.

Table with columns: etc.

Table with columns: etc.

Table with columns: etc.

Table with columns: etc.

Table with columns: etc.

Table with columns: etc.